Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 51

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier,
War wild auf die Räthe in Bern,
Daß sie den Postangestellten
Nicht rasch entsprachen und gern.

Nun aber hört' ich von Einem,
Und das hat mich wieder versöhnt:
„Klug ist es, wenn man beim Staate
An kleine Salaire gewöhnt.

Dann hat man bei allen Wahlen
Immer „Erhöhung" im Mund,
Und steigt damit aus der Urne,
Das Porto zahlt ja — der Bund."

Daß sich verschiedene monarchische Regierungen das Recht anmaßen, vom Bundesrath Beschränkung des Asylrechtes zu verlangen, d. h. daß sich Jede das Recht vindiciren will, zu den innern Angelegenheiten der Schweiz mitreden zu dürfen, ist leicht erklärlich, da Letztere bekanntlich am 1. Januar unter den Hammer kommt.

Der Nationalrath.

Kaum spricht der Rath mit heiterm Munde:
„Gottlob, die Arbeit wär' ich los!"
Da lauert schon im Hintergrunde
Mit der „Motion" Herr — Dr. Joos.

Zuverlässige Nachrichten.

So viel wir hören, treten die HH. Bundesräthe Schenk und Droz zurück zu Gunsten von Weck-Reynold und Mermillod.

Im Gotthard wurde ein ungeheurer Goldblock gefunden, in Folge welch' freudigen Ereignisses die Schweiz alle Subventionen an Italien und Deutschland zurückbezahlen kann. Sämmtliche Schulden der Schweiz, der Kantone und der Gemeinden werden sofort getilgt. Die Aktionäre rücken zu Millionären, die Obligationäre zu Billionären vor.

Der Papst autorisirt die Jurageistlichen, sich den Staatsgesetzen zu unterwerfen.

Die Bundesversammlung hat die Rechtseinheit zur vollständigen Wahrheit gemacht. Alle Schweizerbürger, welche bis dahin auf diese Arbeit die Beine abgewartet haben, erhalten weitgehende Entschädigungen.

Vor dem Basler Gerichtshause.

Beppi. Du, unseri G'rechtigkeit mueß moralisch esangs schandmäßig uf em Hund sy.

Rudi. Wege was denn?

Beppi. Heh, sie will allewyl nit as büße!

Frau Stadtrichter. Nei aber, Herr Feusi, säged Sie, isches war oder nüd: m'r well also bi eus die jüdisch Eßmanier iführe?

Hr. Feusi. He ja, damit m'r kei Chlotenerg'schicht meh überchöm.

Frau Stadtrichter. Nei, i cha's eifach nüd glaube, da därft m'r ja nu na Rindfleisch esse und kei Schwynis meh; denked Si, wie da Säu wurdet überhand neh, das dörf ja ebig nüd sy.

Briefkasten der Redaktion.

M. i. K. Es ist sehr unklug, auf Alles Antwort geben zu wollen; es gibt Fragen, welche einer solchen nicht werth sind. — O. Z. Etwas veraltet und über die Festtage ist kein Platz dafür, da werden also diese Käfer sterben müssen. — Th. S. i. B. Bei uns ist es Mode, daß man zu solch persönlichen Angriffen mit seinem Namen einsteht. — J. S. i. Z. Wenn es den Herren Vergnügen macht, solche Zeddel zu verschicken, so stören Sie dieselben doch nicht; die wissen ja auch, daß Probiren über Studiren geht. — ?? Nach B. wird ein Küchenmädchen gesucht, „welches im Nothfall auch Kühe zu behandeln versteht". — M. i. B. Besten Dank für das Eingesandte; es wird Verwendung finden; was sagt man zu unserm Plan? — G. B. i. Z. Mit Vergnügen verwendet. — H. M. B. Verstanden und eingereicht. — R. D. i. A. Wir müssen auf das Gedicht verzichten. — A. B. i. Berl. Beiträge, und namentlich wenn sie gut sind, werden stets angenommen und auch entsprechend honorirt. — Schnegge. Die Vorschläge für die Bilder sind unausführbar; man brauchte ja Scheunenthore, um diese Massen zu plaziren. Das Letzte gut. Dank. — Fourchamboult. Die Karte schwimmt. Etwas Neues noch nicht eingelaufen, doch scheint es mit H. etwas schlimm bestellt; die Informationen lauten düster. — „Ja" oder „ja, ja", wie Sie wollen, nur „immer lustik". — Spatz hat die Federn abgefroren? Oder sind seine Singmuskeln sonst verstimmt? — A. i. Z. Das Gedichtchen muß wegbleiben, da es zu spät kam; wäre die „chauffage" auf den Montag angesetzt gewesen, hätte sich der Platz noch schaffen lassen. Gruß. — N. N. Wir empfehlen Ihnen die Gedichte von Heinrich Leuthold, die zum Besten gehören, was die neuere Literatur geschaffen. — X. X. Unter keiner Bedingung; wenden Sie sich an die Gerichte. — P. P. Allzu breit und sehr fadenscheinig. — Fourchamboult. Die Sache ist am Besten mündlich auszumachen, da sich gewisse technische Schwierigkeiten bieten. — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Abonnements-Einladung.

Der **„Nebelspalter"** — mit **illustrirter Annoncen-Beilage** — tritt mit Neujahr seinen **fünften** Jahrgang an und wird es, wie bisher, weder an treffendem Wort noch an wohlgelungenen Bildern fehlen lassen, seine Leser zu amüsiren und sich immer mehr neue Freunde zu erwerben.

Zudem machen wir darauf aufmerksam, daß wir, nach beendigten Wahlen, also schon im Laufe des ersten Quartals den **Abonnenten gratis** als Beilage geben:

Ein großes Tableau der Bundesversammlung,

198 Porträts, sämmtliche durch unsern trefflichen Künstler ausgeführt.

Der Abonnementspreis beträgt **franko** für die **Schweiz**:

Per 12 Monate Fr. 10, per 6 Monate Fr. 5. 50, per 3 Monate Fr. 3. Für das **Ausland** mit **Portozuschlag.**

Alle **Postämter nehmen Bestellungen an,** ebenso

die Expedition.

Annoncen sind zu adressiren an das Annoncenbureau von **Orell Füßli & Cie.** in **Zürich.**

Hiezu eine Annoncen-Beilage.